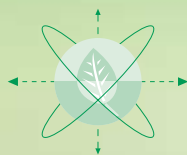


# NATURMEDIZIN 2002

AUSBILDUNGSSITUATION AN DEUTSCHEN HOCHSCHULEN  
– DIE PASCOE-STUDIE –



# Inhaltsverzeichnis

<b>VORWORT</b>	<b>3</b>
<b>MISSION STATEMENT DES EXPERTENKREIS NATURMEDIZIN</b>	<b>4</b>
<b>EXPERTENKREIS NATURMEDIZIN - GRÜNDUNGSMITGLIEDER</b>	<b>5</b>
<b>NATURMEDIZIN IN DEUTSCHLAND</b>	<b>6</b>
<b>PASCOE-STUDIE 2002</b>	<b>12</b>

## **Vorwort**

Im März 2002 hat sich eine Gruppe von Naturwissenschaftlern und Ärzten aus Forschung, Klinik und Praxis zum Expertenkreis Naturmedizin zusammengeschlossen. Unser Ziel ist es, die Qualität der Naturmedizin zu analysieren und dort wo dieses sinnvoll ist, ihre Integration in die medizinische Forschung und Lehre zu verbessern.

Denn Naturmedizin und so genannte Schulmedizin müssen überhaupt keinen Widerspruch darstellen. So leiten sich schon heute viele so genannte chemische Arzneimittel von natürlichen Substanzen ab, demzufolge basiert moderne Arzneimittelentwicklung auch auf Naturstoffforschung.

Ein erster Ansatzpunkt ist die medizinische Aus- und Weiterbildung, die nach unserer Überzeugung auch naturmedizinische Kompetenz beinhalten sollte. Unser erstes Projekt war daher eine Bestandsaufnahme zur Ausbildungssituation im Bereich Naturmedizin an deutschen Universitäten. Die Ergebnisse liegen Ihnen in dieser Broschüre vor, sie sind enttäuschend!

An einem Drittel der deutschen Universitäten werden gar keine Veranstaltungen zum Thema Naturmedizin angeboten. Lediglich an zwei Fakultäten gibt es eine Professur für Naturheilkunde. Wir müssen feststellen: Die Ausbildung der Ärzte im Bereich Naturmedizin ist inhomogen, insgesamt unzureichend oder gar nicht vorhanden.

Angesichts des studentischen Interesses und des Wunsches der Patienten ist dies nicht mehr zeitgemäß. Wir fordern, dass die wissenschaftliche Lehre auf den Bedarf der Patienten reagiert. Ein erster Schritt könnte die Einrichtung von mehr Professuren für Naturmedizin an den deutschen Universitäten sein.

Prof. Dr. med. Harald Schmidt  
Universitätsklinikum Gießen

## **- Mission Statement des Expertenkreis Naturmedizin-**

### **1. Die Situation der Naturmedizin**

Die Naturmedizin hat in der Bevölkerung eine hohe Akzeptanz. Umfragen belegen, dass die Mehrheit der deutschen Bevölkerung die Naturmedizin wünscht. Dies steht, in Diskrepanz zum Angebot der naturheilkundlichen Forschung und Lehre an den Universitäten. Der Stellenwert der Naturmedizin speziell in der medizinischen Wissenschaft ist derzeit noch gering.

### **2. Ziele des Expertenkreis Naturmedizin**

Im März 2002 hat sich der Expertenkreis Naturmedizin gegründet mit dem Ziel, die Qualität der Naturmedizin und ihre Integration in die medizinische Wissenschaft zu fördern. Nach Überzeugung der Experten muss eine umfassende medizinische Aus- und Weiterbildung auch die naturmedizinische Kompetenz beinhalten. Damit erst werden die Voraussetzungen für eine moderne, individuelle, patientengerechte und kostenverträgliche Medizin geschaffen.

Der Expertenkreis Naturmedizin ist interdisziplinär besetzt, mit Naturwissenschaftlern und Ärzten aus Forschung, Klinik und Praxis, um das unterschiedliche Know-how aller Teilnehmer gezielt zu bündeln. Zu bestimmten medizinischen, pharmaökonomischen und politischen Fragestellungen werden externe Experten eingebunden.

Als Naturmedizin definiert der Expertenkreis den prophylaktischen und therapeutischen Einsatz von Arzneimitteln aus der Natur, Homöopathika, Phytopharmaka und essentielle Nährstoffe (z. B. Vitamine, Mineralien).

### **3. Aufgaben des Expertenkreis Naturmedizin**

Der Expertenkreis Naturmedizin will dazu beitragen

- die Kommunikation zwischen der sog. Schulmedizin und der Naturmedizin zu verbessern,
- durch die Förderung der naturheilkundlichen Ausbildung die Kompetenz der Ärzte zu erweitern und
- die universitäre Forschung im Bereich Naturmedizin zu intensivieren.

Die Experten werden dabei intensiv mit Wissenschaftlern, Universitäten, Fachgesellschaften, Therapeuten und anderen relevanten Institutionen zusammenarbeiten und die Ergebnisse der Öffentlichkeit zugänglich machen.

## **Expertenkreis Naturmedizin - Gründungsmitglieder**

### **Dr. med. Martin Adler**

Facharzt f. Allgemeinmedizin, Naturheilverfahren, Umweltmedizin

### **Prof. Dr. med. Jost Benedum**

Institut für Geschichte der Medizin, Universität Gießen

### **Prof. Dr. med. Hans K. Biesalski**

Geschäftsführender Direktor des Instituts für Biologische Chemie und Ernährungswissenschaften an der Universität Hohenheim

### **Prof. Dr. med. Edzard Ernst**

First Chair in Complementary Medicine at the University of Exeter

### **Dr. med. Harald Herget**

Facharzt f. Allgemeinmedizin, Naturheilverfahren

### **Prof. Dr. med. Karl Huth**

Pathologe, Universitätsklinikum Heidelberg

### **Prof. Dr. med. Dieter Loew**

Facharzt f. Pharmakologie, Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt am Main

### **Prof. Dr. Gerard McGregor**

APL. Professor der Philipps-Universität Marburg im Fachbereich Medizin (Physiologie)

### **Jürgen Pascoe**

Geschäftsführer Pascoe Pharm. Präparate GmbH

### **Prof. Dr. Heinz Schilcher**

Öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für Drogen, Drogenzubereitungen und pflanzliche Wirkstoffe

### **Prof. Dr. med. Harald Schmidt**

Geschäftsführender Direktor des Rudolf-Buchheim-Instituts für Pharmakologie am Universitätsklinikum Gießen

### **Dr. med. Andrea Wartenberg-Demand**

Ärztin f. Naturheilverfahren, Leiterin Klinische Forschung der Pharma-Forschung GmbH

# Naturmedizin 2002

## Naturmedizin 2002



**Naturmedizin in Deutschland** – eine von Patienten gewünschte Behandlungsmethode, ein von Ärzten und Universitäten vernachlässigtes Randgebiet?

„Die Naturheilkunde zieht ein breites Spektrum an Reaktionen auf sich, von unkritischen Enthusiasten bis hin zu uninformierten Skeptikern“, wie Dr. Yasuhiro Suzuki, WHO-Direktor erläutert. Eindrucksvoller kann wirklich nicht ausgedrückt werden, wie vielfältig und gegensätzlich die Reaktionen und Einstellungen zur Naturmedizin sind.

Was ist Naturmedizin, Naturheilkunde, Alternative Medizin, Komplementäre Medizin oder international „Traditional Medicine“? Die Erklärungen hierzu sind ebenso vielfältig und unterschiedlich, wie die eingangs beschriebenen Reaktionen darauf. Definitionsgemäß ist die Naturheilkunde die „Lehre der Krankheitsbehandlung, die auf die Steigerung der dem Menschen innewohnenden Naturheilkräfte, auf seine Selbstheilungskräfte hinzielt.“

**Definition Naturheilkunde:**

Die „Lehre der Krankheitsbehandlung, die auf die Steigerung der dem Menschen innewohnenden Naturheilkräfte, auf seine Selbstheilungskräfte hinzielt. Diese werden unterstützt, indem die Naturheilkunde den natürlichen Heilungsverlauf mit naturgemäßen Mitteln unterstützt und krankheitsfördernde Faktoren ausschaltet“.

In Afrika nutzen ungefähr 80% der Bevölkerung so genannte „Traditional Medicine“. Nach Angaben der WHO verlassen sich heute, auch in wohlhabenden Ländern, immer mehr Patienten auf Methoden der Alternativen Medizin, nicht nur in der Prävention sondern auch in der Behandlung von Krankheiten oder bei der Linderung von Beschwerden.

Laut WHO haben in Frankreich schon drei Viertel der Bevölkerung mindestens einmal Therapien oder Mittel der komplementären Medizin genutzt und in Deutschland bietet mittlerweile ein genauso hoher Anteil der Schmerzkliniken Akupunktur als Therapiemöglichkeit an.



Doch verstehen wir in unserer westlichen Zivilisation mit den Möglichkeiten einer hochtechnisierten Apparatedizin dasselbe unter Naturmedizin wie unsere Nachbarn in dem in manchen Bereichen noch soweit entfernten Afrika?

Die WHO definiert die „**Traditional Medicine**“ als die Gesamtheit des Wissens, der Fertigkeiten und Praktiken die auf Theorie, Glaube und Erfahrungen unterschiedlicher Kulturen basieren, und die, egal ob sie erklärbar sind oder nicht, in der Erhaltung der Gesundheit, in der Prävention, der Diagnose und in der Verbesserung oder der Behandlung von physischen und psychischen Leiden eingesetzt werden.

Die einen verbinden traditionelle Heilverfahren mit der Kräutertherapie einer Hildegard von Bingen, wie sie bereits im frühen Mittelalter angewendet wurde.



Für andere wiederum ist Naturheilkunde gleichbedeutend mit spekulativen Heilmethoden unseriöser, pseudomedizinischer Schwindler.

Trotz der Bedenken einiger Skeptiker hat die Naturmedizin gerade auch in Deutschland eine lange Tradition und eine zunehmende Zahl wissenschaftlicher Veröffentlichungen zeigt, statistisch signifikant positive Wirkungen auf. Auch die Schulmedizin bedient sich heute zunehmend ihrer Wirkungen und nutzt die heilende Kraft der Pflanzen, deren Inhaltsstoffen oder Abkömmlingen daraus als Bestandteil vieler Arzneimittel.

Zur Naturmedizin gehören Therapien, die auf Erfahrungen am Menschen beruhen, den Menschen in seiner Gesamtheit betrachten, ihn individuell behandeln und seine Eigenverantwortung für eine gesunde Lebensweise fördern. Genau diesen positiven Ansatz gilt es wissenschaftlich zu prüfen und damit zu fördern.

Die Verständigung zwischen der Schul- und Naturmedizin zu verbessern, dazu kann sicherlich auch der im März 2002 gegründete Expertenkreis Naturmedizin beitragen.

Der **Expertenkreis definiert Naturmedizin** als den prophylaktischen und therapeutischen Einsatz von Arzneimitteln aus der Natur, von Homöopathika, Phytopharmaka und essentiellen Nährstoffen (z. B. Vitamine, Mineralien).

aus: „Mission Statement des Expertenkreis Naturmedizin“

Dieser interdisziplinäre Kreis von Naturwissenschaftlern und Ärzten aus Forschung, Klinik und Praxis hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Qualität der Naturmedizin zu analysieren und sinnvoll in die medizinische Wissenschaft und Lehre nachhaltig zu integrieren.

## Wie steht die Bevölkerung in Deutschland zur Naturheilkunde?

Die Patienten hierzulande wünschen sich immer mehr Naturheilverfahren in die schulmedizinische Therapie mit einzubeziehen.

Die Einstellung der Deutschen zur Naturmedizin wird von unterschiedlichen Studien sehr eindrucksvoll aufgezeigt.



Die Erkenntnisse der Allensbacher Trendstudie „Naturheilmittel 2002“ zeigen deutlich, welche wachsende Beliebtheit sich die Naturmedizin erfreut. Heute verwenden über zwei Drittel aller Bundesbürger Naturheilmittel und die Tendenz ist steigend.

Die Ergebnisse zeigen klar, dass der Arztbesuch bei Befindlichkeitsstörungen und leichteren Erkrankungen seltener wird. Immer mehr Menschen entscheiden sich eigenverantwortlich für die Verwendung von Naturheilmitteln, auch wenn dabei der eigene Geldbeutel stärker belastet wird. Ein deutlicher Hinweis für die Überzeugung der Patienten von der positiven Wirksamkeit der Naturmedizin - würden sie sonst dafür Geld ausgeben?

Dessen ungeachtet sind laut der Allensbacher Studie mehr als drei Viertel der gesetzlich Kranken versicherten Anwender von Naturheilmitteln und der Ansicht, Naturheilmittel sollten den so genannten chemisch-synthetischen Arzneimitteln gleichgestellt werden.

Wenn Naturmedizin nützt - und über eine positive Wirkungsweise können fast alle Anwender berichten - warum soll sie dann nicht von Ärzten verordnet und von Krankenkassen bezahlt werden?

Immer mehr Menschen möchten die Therapiefreiheit des Arztes stärken; sie fordern die Wahl wirksamer Medikamente dem Arzt zu überlassen, nicht dem Staat oder den Krankenkassen.

Laut Trendstudie sind zwei von drei Befragten der Ansicht: „Wenn viele Ärzte und Millionen von Patienten aufgrund ihrer Erfahrung meinen, dass Naturheilmittel nützen, dann müssen sie auch verordnet werden können.“

Aus Allensbacher Trendstudie 2002

Doch stehen für die gewünschten Therapien im Bereich Naturmedizin überhaupt adäquat ausgebildete Ärzte zur Verfügung?

Leider steht der Wunsch der Patienten im Gegensatz zur Ausbildung unserer Ärzte an deutschen Hochschulen.

Eine Umfrage unter Medizinstudenten der Universität Düsseldorf ergab, dass sich nur ein kleiner Teil der Studenten, genau 11,4 %, unter dem Begriff Phytotherapie etwas vorstellen konnten. Demzufolge verschwindend gering war das Ausbildungsinteresse in diesem Bereich: Es beschränkte sich auf 2,1% der Befragten.



Eine Untersuchung an der Abteilung Allgemeinmedizin der Medizinischen Hochschule Hannover im Jahr 1995 zeigte, dass der Stand der Lehre im Fach Naturheilverfahren/Homöopathie in Deutschland unzureichend ist. Von 35 angeschriebenen Fachschaften der medizinischen Fakultäten/Fachbereiche antworteten nur gut drei Viertel.

Gleichfalls bedauernd war es, dass davon wiederum nur zwei Drittel der Fakultäten ihrer Lehrverpflichtung für Naturheilverfahren/Homöopathie nachkamen. Prüfungen waren nirgends vorgesehen, was die Qualität und Vergleichbarkeit der Ausbildung der Ärzte in diesem Bereich nicht wirklich Vertrauen erweckend erscheinen ließ.



In der Pascoe-Studie 2002 wurde das Lehrangebot im Bereich Naturmedizin an 36 medizinischen Hochschulen in Deutschland genauer unter die Lupe genommen. Die Ergebnisse dieser Studie decken sich nicht mit dem Wunsch der Patienten.

...Die Ausbildung der Ärzte im Bereich Naturmedizin an deutschen Hochschulen ist inhomogen, insgesamt unzureichend oder gar nicht vorhanden!

Von 36 befragten medizinischen Fakultäten/Fachbereiche verfügten nur zwei über einen Lehrstuhl/Professur für Naturheilkunde. Bei den verbleibenden 34 Fakultäten konnten 22 Veranstaltungen in diesem Bereich aufweisen.

Weder Inhalte noch Umfang dieser Veranstaltungen waren miteinander vergleichbar.

Die Ausbildung der deutschen Ärzte im Bereich Naturheilkunde ist also nicht nur als unbefriedigend, sondern auch noch als sehr unterschiedlich von Universität zu Universität anzusehen.

Nebenbei bemerkt ist auch die **WHO** in ihrer „**Traditional Medicine Strategy 2002 – 2005**“ zu dem gleichen Ergebnis gekommen: Die offizielle Ausbildung an Universitäten in den Bereichen traditioneller Medizin und Alternativer Medizin für Ärzte wird im Ländervergleich für Deutschland eindeutig als nicht vorhanden angegeben.

Nur ein Drittel der befragten Universitäten sahen den Stellenwert der Naturmedizin im Rahmen der ärztlichen Ausbildung als ausreichend an.

Eine Veränderung ist hier auch oder gerade im Hinblick auf die Wünsche der Patienten gefragt. Die Kommentare der Verantwortlichen an den medizinischen Fakultäten spiegeln dies wider:

- „...Situation der Naturheilverfahren an medizinischen Fakultäten ist verbesserungswürdig“,
- „...Naturheilverfahren sollte an jeder Universität gelehrt werden“,
- „...Naturheilverfahren darf kein Randgebiet bleiben“,
- „...Naturheilkunde sollte ein gleichberechtigtes Fach in der Medizin sein“,
- „...Forderung nach der Einrichtung von eigenen Lehrstühlen an jeder Universität“.

Diese Einschätzungen spiegeln die Unzufriedenheit der Medizinischen Fakultäten mit ihrer eigenen Situation wider. Die Aussage, „die wissenschaftliche Forschung und Lehre sollte auf den Bedarf der Patienten reagieren“, ist nicht von der Hand zu weisen, hat mit der Realität leider, wie die Studienergebnisse zeigen, nicht viel zu tun.

**„Der Stellenwert der naturheilkundlichen Forschung und Ausbildung an den Universitäten ist gering...“**, so auch der Giessener Pharmakologe Professor Dr. med. H. Schmidt, Sprecher des Expertenkreis Naturmedizin.

Dass trotz dieser Situation an den Medizinischen Fakultäten und der unzulänglichen Ausbildungssituation der Medizinstudenten, die Patienten neben der Selbstmedikation noch in den Genuss kompetenter naturheilkundlich orientierter Ärzte kommen, ist erstaunlich.

Die Ausbildung dieser Fachmediziner geschieht, was nach Vorliegen der Studienergebnisse nicht weiter verwunderlich ist, meist erst nach dem Studium - durch Eigeninitiative.

Im Anschluss an eine 2-jährige klinische Tätigkeit besteht die Möglichkeit sich durch die Teilnahme an vier anerkannten Weiterbildungskursen über naturgemäße Heilweisen, sowie durch die Hospitation in einer Praxis oder Klinik eines Weiterbildungsbevollmächtigten für Naturheilverfahren die Zusatzbezeichnung „Arzt für Naturheilverfahren“ zu erarbeiten. Eine Prüfung ist nicht vorgesehen.

Eine Facharztausbildung, vergleichbar mit der in anderen medizinischen Fachgebieten, gibt es nicht; wie auch, fehlt es doch schon an der Erforschung und Vermittlung der Grundlagen an den Universitäten.

**Eine umfassende medizinische Aus- und Weiterbildung muss auch die naturmedizinische Kompetenz beinhalten!**

Damit erst werden die Voraussetzungen für eine moderne, individuelle, patientengerechte und kostenverträgliche Medizin geschaffen.

aus: Ziele des

**Expertenkreis Naturmedizin**

Auch international fehlen klare Definitionen, eine einheitliche Ausbildung, sowie Richtlinien und Qualitätskriterien zur Anwendung der Naturheilverfahren. Die Verunsicherung im Bereich der Naturheilkunde macht Strategien notwendig, um die Chancen und Risiken der Naturheilkunde auszuloten, um sie effektiv zur Unterstützung der Schulmedizin einsetzen zu können.



Die WHO hat in ihrer 2001 veröffentlichten Strategie zur Traditionellen Medizin versucht dies alles zu berücksichtigen und umzusetzen:

**Traditionelle Medizin:**

Bedarf und Potential steigend - die Kernaussage der WHO-Strategie für traditionelle Medizin 2002-2005

- Die WHO Strategie für „Traditional Medicine“ 2002-2005 gibt einen Rahmen vor, der den Ländern helfen soll, in der eigenen Politik die „Traditional or Complementary/Alternative Medicine“ zu regeln, und damit den Einsatz für die Bevölkerung zugänglicher und sicherer zu gestalten und gleichzeitig zu erhalten.
- Eine starke Grundlage soll geschaffen werden, auf der Basis von Sicherheit, Effizienz und Qualität der traditionellen Medizin.
- Nicht nur die Verwendbarkeit, auch die Bezahlbarkeit der Traditional Medicine, einschließlich der wesentlichen Naturmedizin soll sichergestellt werden.
- Der therapeutisch vernünftige Gebrauch der Traditional Medicine von Anbietern und Verbrauchern soll gesichert werden.

Auf nationaler Ebene will der Expertenkreis Naturmedizin dazu beitragen, die Kommunikation zwischen der so genannten Schulmedizin und der Naturmedizin zu verbessern. Der Expertenkreis hat es sich zur Aufgabe gemacht, durch die Förderung der naturheilkundlichen Ausbildung in Deutschland, die Kompetenz der Ärzte zu erweitern und die universitäre Forschung im Bereich Naturmedizin zu intensivieren.



...und damit wird auf lange Sicht hoffentlich erreicht, die Lücke zwischen unkritischen Enthusiasten und nicht informierten Skeptikern zu schließen. Im Interesse vor allem von einem, dem Patienten.

Literatur:

1. Allensbacher Trendstudie „Naturheilmittel 2002“
2. Pascoe Studie 2002
3. WHO Traditional Medicine Strategy 2002-2005
4. Medizinstudenten und unkonventionelle Heilweisen – eine Befragung, W. Andritzky, Institut für Medizinische Psychologie der Universität Düsseldorf, *Gesundh.-Wes.* 57 (1995) 345-348
5. Stand der Lehre im Fach Naturheilverfahren / Homöopathie in Deutschland, M. Perleth, G.C. Fischer, Medizinische Hochschule Hannover

## **Pascoe-Studie 2002**

Im Jahr 2002 führte die PASCOE Pharmazeutische Präparate GmbH in Zusammenarbeit mit der 3K Agentur für Kommunikation GmbH eine Studie zur Ausbildungssituation im Bereich Naturmedizin an deutschen Hochschulen durch. Durch Telefoninterviews, die an Hand eines strukturierten Fragebogens im März 2002 durchgeführt wurden, sollte die Ausbildungssituation im Bereich Naturmedizin an deutschen Hochschulen ermittelt werden.

**Abbildung 1: Auszug aus dem Fragenkatalog zur Pascoe-Studie 2002**

- ▶ **Gibt es einen Lehrstuhl / Professur für Naturheilverfahren an Ihrer Fakultät?**
- ▶ **Wie lautet die genaue Bezeichnung des Lehrstuhles?**
- ▶ **Name des Lehrstuhlinhabers?**
- ▶ **Welche Lehrinhalte werden vermittelt bzw. bilden den Schwerpunkt?**
- ▶ **Gibt es einen Lehrplan bzw. ein Curriculum Naturmedizin?**
- ▶ **Welche Forschungsprojekte gibt es in den folgenden Bereichen: Homöopathika, Phytotherapeutika, essentielle Nährstoffe/Vitamine**
- ▶ **Ihre Bewertung: Welchen Stellenwert hat die Naturmedizin in der ärztlichen Ausbildung?**
- ▶ **Wenn Sie den Stellenwert der Naturmedizin als gering erachten, was müsste aus Ihrer Sicht getan werden, um ihn zu verbessern?**

Die Ergebnisse wurden anhand der Vorlesungsverzeichnisse des Sommersemesters 2002 überarbeitet und in einer statistischen Auswertung umgesetzt. Dafür wurden alle Vorlesungsverzeichnisse der Universitäten, die laut ZVS eine humanmedizinische Fakultät (n=36) haben auf ihr Lehrangebot für Naturmedizin im Sommersemester 2002 überprüft.

Erfasst wurden:

- ▶ Titel der Veranstaltung
- ▶ Art der Veranstaltung
- ▶ Anzahl der Veranstaltungen
- ▶ Medizinische Betriebseinheiten u. Zentren, in denen die Veranstaltung stattfindet

**Tabelle 1: Vergleich der Ergebnisse von Telefoninterviews an 36 Universitäten mit medizinischen Fakultäten, sowie der Auswertung der Vorlesungsverzeichnisse des Sommersemesters 2002 (schwarz)**

Universitäten ohne Lehrstuhl / Professur für NHV		Universitäten mit Lehrstuhl / Professur für NHV
<b>34 (34)</b>		<b>2 (2)</b>
davon <b>ohne</b> Lehrveranstaltung	davon <b>mit</b> Lehrveranstaltung	
<b>12 (16)</b>	<b>22 (18)</b>	
	Lehrveranstaltung insgesamt <b>24 (20)</b>	
Grundgesamtheit der befragten Universitäten: <b>36 (36)</b>		

**(rot)** = Ergebnisse der Telefoninterviews ohne Auswertung der Vorlesungsverzeichnisse

**Tabelle 2: Übersicht der Universitäten und dem Umfang ihres Lehrangebots für Naturmedizin im Sommersemester 2002**

Universitäten <b>ohne</b> Lehrveranstaltung im Sommersemester 2002	Universitäten <b>mit</b> Lehrveranstaltung im Sommersemester 2002	Universitäten mit Lehrstuhl / Professur NHV
Aachen TH Greifswald U Halle U Hannover U Jena U Kiel U Leipzig U Lübeck U Magdeburg U Regensburg U Rostock U * Tübingen U	Berlin HU Bochum U Bonn U Dresden TU Düsseldorf U Erlangen U Essen U Frankfurt /M. U Freiburg U Gießen U Göttingen U Hamburg U Heidelberg U Heidelberg/Mannheim U Köln U Mainz U Marburg U München U München TU Münster U Saarbrücken U Würzburg U	Berlin FU Ulm U

\*Stiftungslehrstuhl in Planung

**Abbildung 2: Übersichtskarte der deutschen Universitäten und Kennzeichnung der medizinischen Hochschulen**



- 2 Lehrstühle / Professuren für Naturheilverfahren grün
- 22 mit Veranstaltungen blau
- 12 ohne Veranstaltungen orange

**Tabelle 3: Anzahl der Lehrstühle und Veranstaltungen (n = 36)**

Parameter	Anzahl (total)	Häufigkeit (Prozent)
Med. Fakultäten	36	100
mit Lehrstuhl / Professur NHV	2	5,6
ohne Lehrstuhl NHV	34	94,4
davon: ohne Veranstaltungen NHV	12	33,3
davon: mit Veranstaltungen NHV	22	61,1

An 12 Universitäten (33,3%), d.h. 1/3 aller Fakultäten, gibt es keine Veranstaltungen zum Thema Naturheilkunde (n = 36). An 2 Fakultäten gibt es einen Lehrstuhl für Naturheilkunde, ein Stiftungslehrstuhl an der Universität Rostock ist in Planung. Weitere Veranstaltungen zum Thema Naturheilkunde gibt es an insgesamt 22 Fakultäten (61,1%).

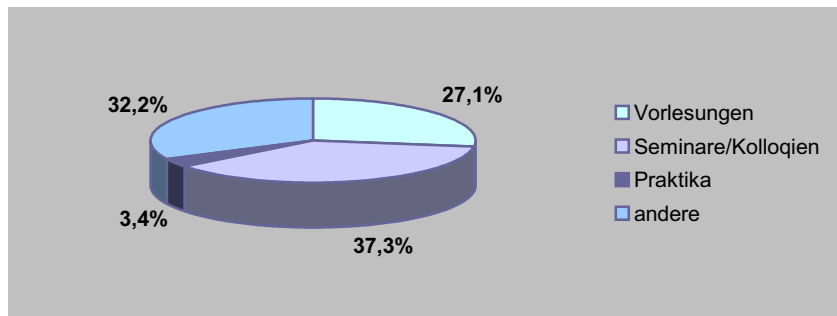
Dies bedeutet, insgesamt bieten 24 Fakultäten Veranstaltungen zum Thema Naturheilkunde an.

**Tabelle 4: Art der Veranstaltungen (n = 24 Fakultäten mit Veranstaltungen)**

Parameter	Anzahl (total)	Häufigkeit (Prozent)
Veranstaltungen insgesamt	59	100
Vorlesungen	16	27,1
Seminare/Kolloquien	22	37,3
Praktika	2	3,4
andere Veranstaltungen (ohne Angabe der Veranstaltungsart)	19	32,2

An den Fakultäten gibt es insgesamt 59 Veranstaltungen zum Thema Naturheilkunde. Davon sind 22 Seminare/Kolloquien (37,3%) und 16 Vorlesungen (27,1%).

**Abbildung 3: Art der Veranstaltungen in (%)**



**Tabelle 5: Anzahl der Veranstaltungen pro Uni (n = 59 Veranstaltungen)**

Parameter	Anzahl (total)	Häufigkeit (Prozent)
1 Veranstaltung	10	41,7
2 Veranstaltungen	7	29,2
3 Veranstaltungen	2	8,3
4 Veranstaltungen	1	4,2
5 Veranstaltungen	2	8,3
6 Veranstaltungen	0	0
7 Veranstaltungen	1	4,2
8 Veranstaltungen	1	4,2

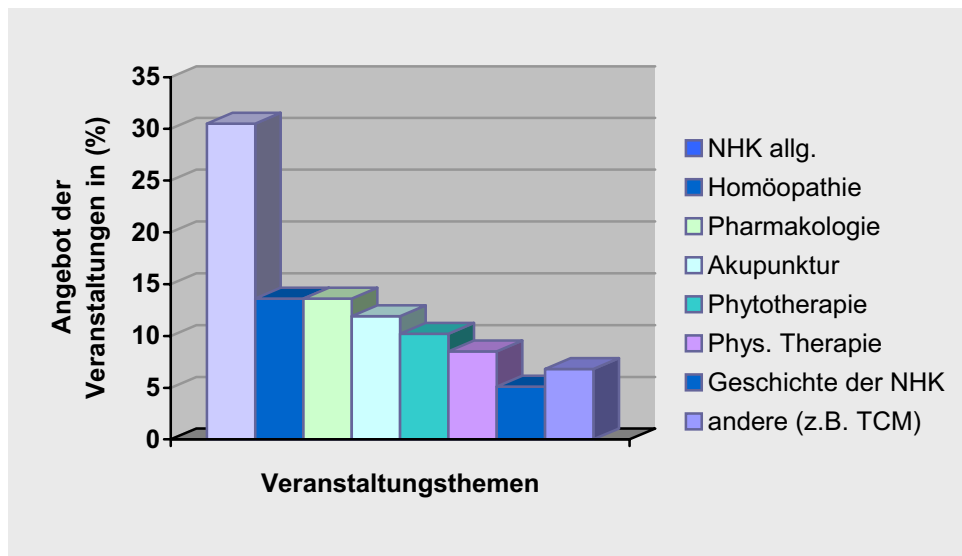
Die Fakultäten bieten überwiegend nur eine (41,7%) oder zwei Veranstaltungen (29,2%) im Semester an.

**Tabelle 6: Themen der Veranstaltungen (n = 59 Veranstaltungen)**

Parameter	Anzahl (total)	Häufigkeit (Prozent)
Naturheilkunde allgemein	18	30,5
Homöopathie	8	13,6
Pharmakologie (naturmed.)	8	13,6
Akupunktur	7	11,9
Phytotherapie	6	10,2
Physikalische Therapie	5	8,5
Geschichte der Naturheilkunde	3	5,1
Andere (z.B. TCM)	4	6,8



**Abbildung 4: Verteilung der Veranstaltungsthemen auf das Veranstaltungsangebot**

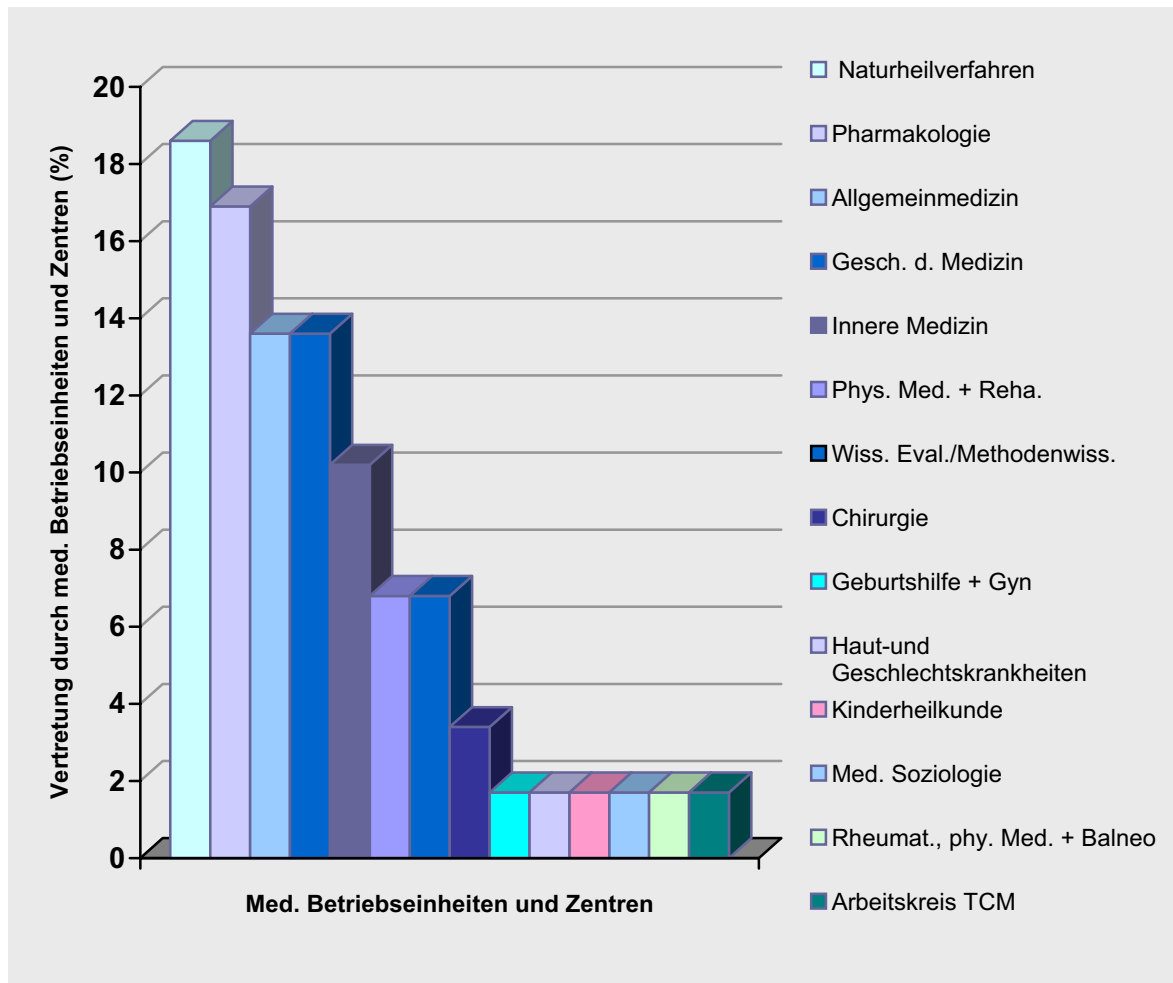


Die meisten Veranstaltungen (30,5%) werden allgemein zum Thema Naturheilkunde angeboten. Gefolgt von den Themen Homöopathie (13,6%), Pharmakologie (13,6%), Akupunktur (11,9%) und Phytotherapie (10,2%).

**Tabelle 7: Med. Betriebseinheiten und Zentren (n = 13), sowie studentische Fachschaftsinitiativen (n = 1), von denen die Veranstaltungen (n = 59) angeboten werden**

Parameter	Anzahl (total)	Häufigkeit (Prozent)
1. Naturheilverfahren	11	18,6
2. Pharmakologie + Toxikologie	10	16,9
3. Allgemeinmedizin	8	13,6
4. Geschichte der Medizin	8	13,6
5. Innere Medizin	6	10,2
6. Phys. Med. + Rehabilitation	4	6,8
7. Wiss. Eval. / Methodenwiss.	4	6,8
8. Chirurg. Klinik + Poliklinik	2	3,4
9. Geburtshilfe + Gynäkologie	1	1,7
10. Haut- u. Geschlechtskrankheiten	1	1,7
11. Kinderheilkunde	1	1,7
12. Med. Soziologie	1	1,7
13. Rheumat., phys. Med. + Balneol.	1	1,7
14. Arbeitskreis TCM als Initiative der Fachschaft Medizin	1	1,7

**Abbildung 5: Vertretung des Lehrangebots durch Med. Betriebseinheiten und Zentren in (%)**



## Zusammenfassung

Naturmedizin in Deutschland – eine von Patienten gewünschte Behandlungsmethode, ein von Ärzten und Universitäten vernachlässigtes Randgebiet?

Die Einstellung der Bevölkerung in Deutschland zur Naturmedizin ist eindeutig: Die Erkenntnisse der Allensbacher Trendstudie „Naturheilmittel 2002“ zeigen klar, welche wachsende Beliebtheit sich Naturheilmittel erfreuen. Über zwei Drittel aller Bundesbürger verwenden sie und die Tendenz ist steigend. Leider steht dieser Wunsch der Patienten im Gegensatz zur Ausbildung unserer Ärzte im Bereich Naturmedizin an deutschen Hochschulen.

In der Pascoe-Studie 2002 wurde das Lehrangebot im Bereich Naturmedizin an 36 medizinischen Hochschulen in Deutschland untersucht.

Die Ausbildung der deutschen Ärzte im Bereich Naturmedizin ist leider inhomogen, insgesamt unzureichend oder gar nicht vorhanden. Dabei ist die Situation an den Universitäten wenig transparent, was sich auch an der Diskrepanz zwischen den Ergebnissen der Telefoninterviews und der Auswertung der Vorlesungsverzeichnisse zeigt.

Das Wissen im Bereich Naturmedizin eignen sich die Ärzte meist erst nach dem Studium und durch Eigeninitiative an.

**© Copyright by PASCOE, Pharmazeutische Präparate GmbH**